

## **BÖLW-Info: CMS-Sorten und Zellfusionstechnik im Öko-Landbau**

Der BÖLW spricht sich für eine fundierte, sachlich kritische Auseinandersetzung mit neu entwickelten Züchtungstechniken aus. Aktuell diskutierten die BÖLW-Mitglieder die Nutzung von CMS-Gemüsesorten im Öko-Landbau, die mithilfe von Zellfusionstechniken erzeugt wurden. Dieses Verfahren ist im Öko-Landbau gesetzlich erlaubt, wird aber von den Öko-Verbänden abgelehnt.

### **Was sind Zellfusionstechniken?**

Zellfusionstechniken werden eingesetzt, um beispielsweise die Eigenschaft männliche Sterilität, die natürlicher Weise in einzelnen Fällen vorkommen kann, gezielt auf Pflanzen zu übertragen, die nicht über sie verfügen. Theoretisch wäre es möglich, diese männliche Sterilität über herkömmliche Zuchtmethoden in die Pflanzen einzukreuzen. Bei der Nutzung der Zellfusionstechnik muss zur Übertragung der Eigenschaft nicht in das Erbgut auf DNA-Ebene der Pflanzen eingegriffen werden. Die durch die Manipulation der Zelle technisch eingezüchtete Eigenschaft wird als cytoplasmatisch männliche Sterilität (CMS) bezeichnet. Sie wird ausschließlich in der Hybridzucht verwendet. CMS-Hybriden werden bisher etwa bei der Zucht von Kohlrarten und Chicorée verwendet.

### **Ist CMS-Saatgut auch im Öko-Landbau erlaubt?**

Die EU-Freisetzungsrichtlinie (2001/18) sowie das Deutsche Gentechnikgesetz bestimmen eindeutig, welche Züchtungstechniken der Gentechnik zuzuordnen sind. Die durch Zellfusionstechnik übertragene Eigenschaft CMS ist danach nicht als Gentechnik definiert. Daher werden Produkte, die damit erzeugt wurden, auch nicht gekennzeichnet. Die EU-Ökoverordnung (834/2007) verbietet in Bio-Produkten den Einsatz von Erzeugnissen und Organismen, die dem Gentechnikrecht unterliegen. Da die durch Zellfusionstechnik übertragene CMS laut Gesetz keine Gentechnik ist, ist sie im Öko-Landbau erlaubt.

### **Warum lehnen die BÖLW-Mitgliedsverbände diese Züchtungstechnik ab?**

Bei der Zellfusionstechnik werden Pflanzenbestandteile auf Ebene der Zelle neu kombiniert. Dabei wird die Unversehrtheit der Zelle verletzt und die Integrität der Pflanze nicht gewahrt. Die BÖLW-Mitgliedsverbände sehen das als unvereinbar mit den Prinzipien des Ökologischen Landbaus an. Daher wird die Zellfusionstechnik abgelehnt. Die BÖLW-Anbauverbände haben deshalb bereits vor einigen Jahren beschlossen, den Anbau von CMS-Hybridsorten auszuschließen, die mit der Züchtungstechnik Zellfusion hergestellt wurden. Die Landwirte und Gärtner der Verbände dürfen nur Sorten verwenden, die nicht auf einer entsprechenden Negativliste vermerkt sind. Für den Ausschluss von CMS-Hybridsorten und die Führung dieser Listen sind die Verbände auf die Angaben der Züchter bzw. Saatgut-anbieter angewiesen.

Priorität hat für die Verbände des Ökolandbaus die Züchtung eigener, vitaler Sorten bei Gemüse, Obst und Getreide. Dafür setzt sich die Branche ein und konzentriert ihre Kräfte auf die wachsende Unabhängigkeit von unerwünschten Labor-Methoden.

### **Was braucht die Bio-Branche? Was fordert der BÖLW?**

Werden neue Züchtungstechniken angewendet, wie beispielsweise Zellfusionstechniken, muss die daraus entstandene Sorte entsprechend gekennzeichnet werden. Nur so haben Landwirte und Gärtner die Wahlmöglichkeit beim Saatgut. In der laufenden Novellierung des EU-Saatgutrechts sollte dies berücksichtigt werden.

Bundesregierung und EU-Kommission müssen neue Züchtungsmethoden prüfen und gegebenenfalls dem Gentechnikrecht unterwerfen.

Der BÖLW fordert, dass Mittel der Züchtungsforschung gezielt in ökologische Züchtungsansätze investiert werden, die auf kritische Methoden verzichten. Züchtung ist eine Frage der Daseinsvorsorge, die staatliches Engagement erfordert.

Der BÖLW setzt sich dafür ein, dass im Öko-Landbau generell kein Saatgut verwendet werden darf, das mit Zellfusionstechniken hergestellt wurde. Dazu soll die EU-Öko-VO entsprechend geändert werden.

Stand: 1. August 2013